



Walter Meier-Solfrian: „Ökosozial oder katastrophal – Die Politik hat die Wahl“

Eine Buchrezension von Peter Werner, Zürich

Die Weltwirtschaft torkelt von Krise zu Krise, Finanzblasen platzen, unheimliche Schulden- bzw. Vermögensberge erdrücken Staaten und Konjunktur. Die Situation ist beängstigend, der Ausgang offen. Sehr beunruhigend ist auch die Hilflosigkeit der Politiker und etablierten Ökonomen angesichts des an die Wand gefahrenen globalen Wirtschaftssystems.

Der Autor, promovierter Mathematiker mit langjähriger Wirtschaftspraxis, analysiert die verfahrenere Situation und skizziert, wie man aufgrund alten und neuen Wissens das Wirtschaftssystem neu überdenken und schrittweise verbessern könnte. Er kommt aber auch zum Schluss, dass das theoretische und methodische Wissen der Schulökonomie für die Verbesserung des heutigen komplexen Systems unzureichend ist. Deshalb sind die Korrekturen und Reformen zum vorneherein mit systematischen und nie abzubrechenden Lernprozessen zu verknüpfen: Kennen wir die tieferen Ursachen der Malaise gut genug? Welches sind eigentlich die von den Menschen gewollten Ziele des Wirtschaftens? Sind wir diesen bei einer Reform näher gekommen? Muss man die Methoden verbessern oder Korrekturen anbringen? Auch muss man immer wieder die Frage aufwerfen und diskutieren: In welcher Gesellschaft wollen wir leben?

Es geht um Kultur, Politik und Wissenschaft.

Inhaltsübersicht:

- Zunächst werden die miteinander verknüpften Hauptprobleme (der große Problemknäuel) und die ebenso vielfältigen Ursachen kurz dargestellt, illustriert mit eindrücklichen Beispielen.
- Dann wird der Leser verständlich eingeführt in die Begriffe und Grundlagen der Ökonomie (Volkswirtschaftslehre), öfter mit kritischen Einschüben. Insbesondere wird die Bedeutung des Geldwesens hervorgehoben, das für die meisten Menschen (inklusive Akademiker) im Dunkeln liegt.
- Ein größeres Kapitel betrifft die „Geschichte der Wirtschaft und der Ideen ihrer Theoretiker“. Das sind nur einige Rosinen, deren Kenntnis auch heute nützlich erscheint. Etwa die klugen Gedanken über Geld von Aristoteles, was der vielzitierte Moralphilosoph *Adam Smith* sonst noch sagte, die höchst aktuellen sozial-liberalen Gedanken des *John Stuart Mill*, die im feudalistischen Europa schlechten Humus hatten. Letzterer war eher der Nährboden für die Revolution nach *Karl Marx*. Die Neoklassiker haben jene komischen mathematischen Modelle erfunden, für deren Benutzung sie auch noch den reichlich virtuellen „homo oeconomicus“ erfinden mussten. Daraus entstand später die Trivialideologie des Neoliberalismus. Auch *Silvio Gesell* wird vorgestellt, die zahlreichen Wirtschaftskrisen und deren Ursachen kurz gestreift, sowie die höchst aktuelle Vision eines neuen Weltwährungssystems von *John Maynard Keynes* hervorgehoben. Die

hoffnungsvolle Soziale Marktwirtschaft der Ordoliberalen wurde erdrückt durch neoliberal geprägte Machtstrukturen. Hochaktuell sind die Entwürfe einer umweltorientierten Ökonomie als multidisziplinäre Sozialwissenschaft von *K. W. Kapp*, und das bereits in der Mitte des letzten Jahrhunderts.

- Es folgt das Kapitel über Ethik. Ein dringend notwendiges Thema, weil man dann über Ethik reden muss, wenn sie abhanden gekommen ist. Das ist z. B. dann der Fall, wenn eine relativ kleine Gruppe von Menschen die Weltwirtschaft in eine Krise stürzt. Und wenn das auch noch völlig legal geschieht, müssen dringend auch die Gesetze geändert werden.
- „Der grosse Aufbruch, innovativ, demokratisch und wissenschaftlich.“ Dieser Abschnitt wurde im Buch so zusammengefasst: Es bedarf einer politischen Befreiungswelle aus den ökonomischen Sachzwängen, eine ökosoziale Wiedergeburt der Französischen Revolution, aber als innovativer Dauerzustand: friedvoll, global, möglichst direkt demokratisch und ohne nachfolgenden Napoleon; (geschrieben vor der Occupy-Bewegung).
- Im letzten Kapitel werden jene zwingend notwendigen (insgesamt aber nicht hinreichenden) Systemkorrekturen behandelt. Da sind zunächst alle Massnahmen, die mit der Zivilisierung der Finanzmärkte zu tun haben, wobei die einen schon im nationalen Bereich sinnvoll und wirksam sein können, die andern in Währungsräumen, etwa des Euro, andere nur global. Zu letzteren gehört sicher die **Einführung eines neuen Weltwährungssystems**: Weg vom Dollar, keine Landeswährung als Reservewährung. Konstruktion in etwa nach Keynes' Bancor: Feste Wechselkurse, aber mittelfristig veränderbar. Denn: **Solange die Spekulanten die Wechselkurse bestimmen, gibt es keine Stabilität!**

Die Bankenpraxis der fraktionalen Geldkreation durch Kreditvergaben ist ein sehr gewichtiger, aber im Grunde illegitimer Machtfaktor. Eine Lösung, auch für einzelne Länder, heisst **Vollgeldreform**. Angeregt und kurz begründet werden notwendige Revisionen des Aktienrechts, die zahlreichen Projekte zur Beseitigung des Hungers, zur Lösung der ökologischen Probleme.

Das Buch hat 215 Seiten, 17 Graphiken, umfangreiche Literaturhinweise, Namen- und Sachregister, ist unterhaltsam, aber konzentriert und didaktisch gut geschrieben. Es enthält viele neue Anregungen und stellt ein Lehrbuch für eine bessere Zukunft dar.

Gauke GmbH, Verlag für Sozialökonomie, Kiel 2011, ISBN 978-3-87998-457-2 / 19,90 Euro, SFR 29,-

Zu beziehen über www.shop.humane-wirtschaft.de oder mit der Bestellkarte auf der letzten Seite dieser Zeitschrift.